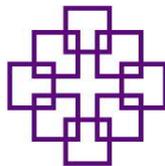


»Der Segen des HERRN«

- Ein Konfirmandenstück -

Manfred Benz



Personen

Erzählerin

Abraham

Gott

Isaak

Rebekka

Jakob

Esau

Frauen und Kinder

Stuhl od. dickes Kissen; Felle; Kopftücher; Keramikteller;
Krücke; Babypuppen;

Vorgeschichte

In der Gott den Abraham und seine Nachkommen segnet.

Erzählerin: Es war einmal vor langer Zeit. Märchen fangen meistens so an. Aber auch wirkliche Geschichten. Zum Beispiel die Geschichte, die wir hier spielen und erzählen wollen. Eine Geschichte von Gott und uns Menschen. Eine Geschichte von Gottes Segen. Und wie er auf Umwegen zu uns kommt.

– Also: Es war einmal vor langer Zeit...

Da lebte ein Mann mit Namen Abraham...

(Abraham tritt auf)

Erzählerin: Und eines Tages kam dann Gott zu Abraham.

(Gott tritt auf. Gespielt von drei Personen. Eine spricht, die anderen wedeln mit den Armen)

Erzählerin: Und Gott sprach zu Abraham.

Gott: Abraham?

Abraham: Ja, Herr?

Gott: Geh aus deinem Vaterland. Und von deiner Verwandtschaft. Und aus deines Vaters Haus. In ein Land, das ich dir zeigen will.

Abraham. Ist gut. Das mach' ich.

Gott: Du gefällst mir. Ich will dich zu einem großen Volk machen. Ich will dich segnen. Du sollst ein Segen sein.

Abraham: Aha. Und wie genau soll das gehen?

Erzählerin: Das Problem war nämlich: Abraham war schon Hundert und seine Frau Sara war schon Neunzig, und sie hatten immer noch kein einziges Kind bekommen. Wir können also Abrahams Zweifel gut nachvollziehen.

Abraham (*wiederholt*): Aha. Und wie genau soll das gehen?

Gott: Schau' dir den Himmel an. Zähl' mal die Sterne. Kannst du sie zählen?

(Abraham zählt, dann)

Abraham: Nö. Das sind viel zu viele.

Gott: Siehst du! So viele Nachkommen sollst du haben! Ich will dich segnen. Ich will dich zu einem großen Volk machen. Das musst du mir nur glauben.

Abraham (*gedehnt*): Okay...

(Gott ab)

Abraham: Kinder, Kinder, Kinder – ist das denn zu glauben?

(Abraham ab, kopfschüttelnd)

Erzählerin: Es verging noch einmal etwas Zeit, bis dann endlich der einzige Sohn Isaak zur Welt kam. Und das war's. Mehr war nicht drin. Ein Sohn. Wie ein Stern am Himmel. Einer. Ganz leicht zu zählen. Man muss für Gottes Segen scheinbar etwas Geduld mitbringen.

(GONG!)

1. Szene:

In der Isaak und Rebekka (noch) keine Kinder haben.

Erzählerin: Wir machen jetzt mal einen Sprung. Abrahams Sohn Isaak ist inzwischen auch schon erwachsen geworden. Hier kommt er schon.

(Isaak tritt auf)

Erzählerin: Und wie es sich gehört, ist Isaak auch schon seit einigen Jahren verheiratet. Mit der hübschen Rebekka nämlich. Da ist sie schon.

(Rebekka tritt auf)

Isaak: Hallo Rebekka!

Rebekka: Hallo Isaak!

Isaak: Naaa?

Rebekka: Was, na?

Isaak: Wie geht's dir denn so?

Rebekka: Beschissen.

Isaak: Wieso denn das schon wieder?

Rebekka: Ich habe schon wieder meine Tage gekriegt!

Isaak: Au weia!

Erzählerin: Das Problem war nämlich: Isaak und Rebekka hatten immer noch kein Kind bekommen... – Moment Mal! Hatten wir das nicht gerade schon? Bei Abraham und Sara? –

Richtig! Aber die waren ja auch schon alt, Isaak und Rebekka dagegen...

Rebekka: Daran bist doch nur du schuld!

Isaak: Ich? Wieso denn ich? Du bist daran schuld!

Rebekka: Ich? Was kann ich denn dafür, wenn du immer einschläfst?

Isaak: Wie bitte? Was kann ich denn für deine Kopfschmerzen?

Rebekka: Also, jetzt spinnst du ja wohl völlig!

Isaak: Und du erst!

Rebekka: Du Weichei!

Isaak: Du Ziege!

(Rebekka ab, dann Isaak, in die entgegengesetzte Richtung)

Erzählerin: Und so weiter, und so weiter. So wird das natürlich nichts, mit Gottes Segen, mit Nachkommen so zahlreich wie Sterne am Himmel. Druck machen funktioniert nicht. Schuldzuweisungen machen keine Lust. Und Streiten erst Recht nicht. Man muss für Gottes Segen auch bereit sein.

(GONG!)

2. Szene:

In der Jakob und Esau ungleiche Brüder sind.

Erzählerin: Wieder geht die Zeit ins Land. Rebekka ist schließlich doch noch schwanger geworden und hat Zwillinge zur Welt gebracht. Gleich zwei Sterne also. Zwei Brüder, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Esau, der ältere, ist rau und stark und Papas Lieblingssohn.

(Isaak und Esau treten aufeinander zu)

Isaak: Esau!

Esau: Vater!

Isaak: Esau?

Esau: Vater?

Isaak: Esau!

Esau: Ja?

Isaak: Ich bin dein Vater!

Esau: Ja, Vater, weiß ich doch!

Isaak: Komm', wir gehen zusammen auf die Jagd!

Esau: Super! Ich hole nur noch schnell Speere, Pfeil und Bogen!

(Isaak und Esau ab)

Erzählerin: Jakob, der jüngere, hat zwar nicht so viele Muskeln wie sein Bruder Esau. Dafür hat er aber einiges im Kopf. Und er ist Rebekkas Lieblingssohn. Ein Muttersöhnchen.

(Jakob tritt auf. Mahlt pantomimisch Körner)

Rebekka *(aus dem Hintergrund)*: Jakob, Schätzchen?

Jakob: Ja, Mama?

Rebekka *(aus dem Hintergrund)*: Was machst du gerade?

Jakob: Ich mahle Korn, Mama!

Rebekka *(aus dem Hintergrund)*: Bist du bald fertig damit?

Jakob: Ja, Mama!

Rebekka *(aus dem Hintergrund)*: Kannst du dann bitte mal kommen und mir die Füße massieren? Sie tun mir heute so schrecklich weh!

Jakob: Ja, Mama! Komme gleich!

(Jakob ab)

Erzählerin: Was diese Szene mit Gottes Segen zu tun hat? Keine Ahnung! Sie hat aber etwas damit zu tun, wie wir Menschen nun einmal sind: Unterschiedlich. – Wird Gottes Segen über den älteren, härteren, stärkeren Bruder kommen? Oder über den jüngeren, weicheren, klügeren? – Oder ist die Frage überhaupt ganz falsch gestellt?

(GONG!)

3. Szene:

In der der alte Isaak um seinen Segen betrogen wird.

(Isaak sitzt; Rebekka steht neben ihm)

Erzählerin: Wieder die Zeit, die Zeit. Wieder ist viel Zeit vergangen. Isaak ist inzwischen alt und blind und taub geworden. Eines Tages ruft er seinen Lieblingssohn zu sich.

Isaak: Esau!

Esau *(aus dem Hintergrund)*: Vater!

Isaak: Esau?

(Esau tritt auf)

Esau: Vater?

Isaak: Esau, bist du es?

Esau: Ja, Vater, ich bin es!

Isaak: Esau, ich bin dein Vater!

Esau: Ja, Vater, das weiß ich doch!

Isaak: Esau, ich lebe nicht mehr lange. Ich will dich segnen, bevor ich sterbe. Dazu brauche ich Kraft. Geh' auf die Jagd und mach' mir ein Gulasch, wie ich es gern habe!

Esau: Ja, Vater! Das mach' ich. Ich hole nur noch schnell meinen Speer, Pfeil und Bogen! Ich bin bald zurück!

(Esau ab; Rebekka sieht sich um, ruft dann stimmlos)

Rebekka (*stimmlos*): Jakob!

(kurze Pause)

Rebekka (*dringlicher*): Jakob!

(Jakob tritt auf)

Jakob (*laut*): Mutter?

Rebekka (*Finger auf Lippen*): Psssttt!!

Jakob (*stimmlos*): Was??

Rebekka: Jakob! Ich habe gehört, was Vater gerade mit Esau besprochen hat. Er will ihn segnen! Und damit er dazu genug Kraft hat, soll Esau ihm ein Wildgulasch zubereiten. – Ich will aber, dass Vater dich segnet! Schnell, hol' von dem Lammfleisch, was noch da ist, bring' es Vater und tu' so, als ob du Esau wärst!

Jakob: Aber Mutter! Vater wird das doch merken!

Rebekka: Wie denn? Er hört schlecht und sieht gar nichts mehr.

Jakob: Trotzdem. Er wird es fühlen. Du weißt doch: Meine Haut ist glatt. Esau ist ganz behaart. Vater wird den Betrug merken, wenn er mich anfasst.

Rebekka: Das lass' meine Sorge sein. Wir wickeln dir einfach Ziegenfelle um, dann merkt der Alte nichts. Und jetzt los, bevor Esau von der Jagd zurückkommt!

(Beide ab)

Erzählerin: Wir merken jetzt aber etwas: Rebekka hat ihre eigenen Pläne, wer den Segen des Vaters bekommen soll und wer nicht. Zum Glück geht es nicht um Gottes Segen.

(GONG!)

Erzählerin: Moment! Der Gong an dieser Stelle ist verkehrt. Die Szene ist noch gar nicht zu Ende. Es geht sofort weiter!

(Jakob tritt auf)

Jakob: Vater?

Isaak: Ja? Wer da?

Jakob: Ich bin's, Esau. Dein Ältester. Ich habe hier das Gulasch, das du wolltest. Komm', setz' dich auf und iss, damit du mich dann segnen kannst.

Isaak: Wie kommt es, dass du so schnell ein Stück Wild gefunden hast?

Jakob: Der Herr hat es mir in die Hände laufen lassen.

Isaak: Hmm... Komm' mal näher, ich will fühlen, ob du wirklich Esau bist.

Jakob: Aber Vater! Wer soll ich denn sonst sein?

Isaak: Nun komm' schon, komm' her!

(Jakob tritt vor. Der Vater betastet ihn.)

Isaak: Hhmm... Die Stimme ist die von Jakob, aber die Hände sind die von Esau. (*Tastet nochmal*) Hhmm... Na gut, gib mir das Essen, damit ich dich segnen kann.

(Jakob gibt Isaak das Essen. Isaak isst und segnet Jakob. Jakob ab. - Pause. - Esau tritt auf)

Esau: Vater?

Isaak: Ja? Wer da?

Esau: Ich bin's. Esau. Dein Ältester.

Isaak: Was? Esau? Der war doch gerade erst hier.

Esau: Aber Vater! Ich bin's doch! Wirklich!

Isaak: Aber wer war dann eben vor dir hier? Mit dem Gulasch?

Esau: Das kann doch nur Jakob gewesen sein!

Isaak: Was soll ich bloß tun? Ich habe ihn gesegnet. Das kann ich nicht wieder rückgängig machen.

Esau: Vater, segne mich auch!

Isaak: Also so was! Er hat mich betrogen!

Esau: Vater, bitte!

Isaak: Und dich hat er auch betrogen! Dein kleiner Bruder hat dich mit List um meinen Segen gebracht. Dieser Schlingel!

Esau: Vater, dann segne mich auch!

Isaak: Das geht aber nicht.

Esau: Hast du denn gar keinen Segen für mich übrig?

Isaak: Wie soll ich das anstellen? Ich habe Jakob zu meinem Erben und Nachfolger gemacht. Alle müssen ihm gehorchen, wenn ich tot bin. Du auch. Die Schafe und Ziegen gehören ihm,

das Korn und der Wein, die Knechte und die Mägde. Alles.
Womit soll ich dich noch groß segnen?

Esau (*seufzt laut*): Ach, Vater!

Isaak: Ach, mein Sohn!

(Die beiden nehmen sich in die Arme; beide ab)

Erzählerin: Isaak segnet schließlich auch Esau. Nur: Esau bekommt einen kleineren Segen als sein Bruder Jakob. – Tja, da hatte Rebekka wohl stark nachgeholfen. Jakob hat jetzt den Segen seines Vaters. Aber was ist mit dem Segen Gottes? Hat er den auch?

(GONG!)

4. Szene:

In der Jakob Gottes Segen erringt.

Erzählerin: Jakob ist vor seinem Bruder Esau geflohen. Kein Wunder, der ist viel stärker als er! Im Ausland hat Jakob viel Erfolg. Er wird reich, hat viele Schafe, Ziegen, Knechte und Mägde. Er hat vier Frauen – ja, doch, wirklich! Im Lauf der Zeit hat er elf Söhne. Bestimmt auch viele Töchter! – Man kann schon sagen: Sein Leben ist gesegnet: Kinderseggen, Frauenseggen, Ziegenseggen, Schafeseggen, Geldseggen... – aber das alles ist am Ende vielleicht nicht das, worauf es ankommt.

(Jakob tritt auf)

Jakob (*schaut und zeigt nach oben, zählt*): Eins... Zwei... Drei... Vier... Fünf... Nein warte, noch mal: Vier... Fünf... Sechs... Sieben... Nein, den hatte ich schon, also: Sieben... Acht... Neun...

(Jakob lässt Arm und Schultern sinken. Pause)

Jakob (*wie vorher*): Neun... Zehn... Elf... Elf. Nicht mehr und nicht weniger. Elf.

Erzählerin: Jakob erinnerte sich nämlich daran, was Gott vor langer, langer Zeit einmal zu seinem Großvater Abraham gesagt hatte.

Gott (*aus dem Hintergrund*): Viele Nachkommen wirst du haben! Ich will dich segnen. Ich will dich zu einem großen Volk machen. Glaube mir!

Jakob: Elf Söhne habe ich jetzt. Nicht mehr und nicht weniger. Aber was ist das gegen so viele Sterne am Himmel?

(Gott nähert sich von der Seite)

Gott: Jakob!

Jakob: Ja? Wer da?

Gott: Jakob?

Jakob: Ja, wer spricht? Wer bist du?

Gott: Ich bin es, Jakob. Ich bin der Gott Abrahams. Ich bin der Gott Isaaks. Und ich bin dein Gott.

Jakob: Nein!

Gott: Doch!

Jakob: Nein, das kann ich nicht glauben!

Gott (*lacht laut, dann*): Doch! Das kannst du mir glauben. Ich bin es.

Jakob: Du machst dich doch nur lustig über mich. „Geh aus deinem Vaterland. Und von deiner Verwandtschaft. Und aus deines Vaters Haus.“ Das hast du schon zu Abraham gesagt. Das alles habe ich auch getan. Und was hat es jetzt gebracht? Elf Söhne. Elf Sterne.

Gott (*lacht, dann ernst*): Dafür solltest du lieber schön Danke sagen!

Jakob: „Ich bringe dich in ein Land, das ich dir zeigen will.“ Wie sieht es denn damit aus?

Gott: Ich zeige dir's jetzt: Du musst umkehren! Geh' wieder nach Hause zurück!

Jakob: Und wann kommt das: „Ich will dich segnen. Du sollst ein Segen sein.“?

Gott (*lacht, dann*): Du verstehst aber auch gar nichts. Ich gehe jetzt. Es wird hell.

Jakob: Nein, warte! Du kannst mich nicht einfach so wieder verlassen!

(Jakob hält Gott fest, der gehen will. Sie kämpfen)

Gott: Lass es jetzt sein. Geh' deinen Weg. Du kannst gegen mich nicht gewinnen.

Jakob: Nein! Ich lasse dich nicht, wenn du mich nicht segnest!

Gott: Hast du immer noch nicht genug? Da! Nimm den!

(Gott schlägt Jakob auf die Hüfte)

Jakob (*vor Schmerz*): Aauhhh...

Gott: Verstehst Du? Bist du jetzt endlich eingeweiht? Wie heißt du?

Jakob: Jakob.

Gott: Du sollst nicht mehr Jakob heißen. Von heute an sollst du Israel heißen! Auf die Knie!

(Jakob geht in die Knie, Gott segnet ihn)

Erzählerin: Also, das ist jetzt ganz schön rätselhaft und geheimnisvoll, was hier passiert ist. Aber so ist es nun mal passiert. Vor langer, langer Zeit. An einem dunklen Fluss. In einer dunklen Nacht. Jakob ist jetzt irgendwie auch von Gott gesegnet. Und er hat einen neuen Namen bekommen: Israel. Israel ist einer, der sogar mit Gott streitet. Ganz schön mutig!

(GONG!)

5. Szene:

In der sich Jakob und Esau wieder versöhnen.

Erzählerin: Jakob, der jetzt Israel heißt, kehrt nach Hause zurück. Mit seinen Schafen und Ziegen. Mit seinen Frauen und Kindern. Mit dem ganzen Segen. Jakob, der jetzt Israel heißt, hinkt. Zuhause kommt ihm sein Bruder Esau entgegen.

(Esau von einer Seite, Jakob und alle anderen von der anderen Seite)

Esau: Jakob?

Jakob: Esau?

Esau: Jakob!

Jakob: Esau!

Esau: Wen hast du denn da alles bei dir?

Jakob: Das sind meine Frauen und Kinder, die mir Gott geschenkt hat.

Esau: So, so. Schön, schön. Und warum hast Du mir so viele Schafe und Ziegen entgegengeschickt?

Jakob: Das sollte ein kleines Geschenk sein, damit du mir nicht mehr böse bist.

Esau: Böse? Ach woher. Ich bin dir nicht mehr böse. Du kannst deine Schafe und Ziegen behalten. Ich habe selber welche.

Jakob: Nein bitte! Du musst mein Geschenk annehmen. Als Wiedergutmachung.

Esau: Da gibt es nichts wieder gut zu machen. Mir geht's gut. Auch ich bin gesegnet. Wirklich.

Jakob: Na dann erst Recht. Ich hatte Angst vor dir. Aber du bist so freundlich zu mir, so wie Gott freundlich zu mir ist. Das alles habe ich gar nicht verdient.

Erzählerin: Eben. Den Segen Gottes kann man sich nicht verdienen. Und den Segen eines anderen Menschen auch nicht. Das weiß Jakob jetzt. Der nun für alle Zeit Israel heißt. – Das wollen wir jetzt einfach mal so stehen lassen. Wenn das kein gutes Ende ist!

(GONG!)

ENDE

Dem Stück „Der Segen des HERRN“ liegt der biblische Erzählkreis über Jakob zugrunde: Vgl. 1. Buch Mose, Kapitel 25 bis 33. Die Vorlagen wurden völlig frei bearbeitet.

Das Stück wurde eigens für den Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden am 28. April 2013 um 10.00 Uhr in der Ev. Kirche zu Stumpertenrod geschrieben.

Ev. Kirchengemeinden Stumpertenrod, Köddingen,
Helpershain

© Pfr. Manfred Benz, 2013



„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“
(1. Mos. 32, 27)